

Die Minis unter den Ursauriern



Der Bromacker ist ein einzigartiges Fenster in ein festländisches Ökosystem des Urkontinentes Pangäa zur Zeit des Unteren Perm (= Rotliegend).

Nach mehr als 35 Jahren Grabungsaktivität am Bromacker wurden etwa 50 Skelette verschiedener landlebender Ursaurier gefunden.

Dabei fehlen bisher ausschließlich aquatisch lebende Tiere, die ihr ganzes Leben im Süßwasser verbracht haben. Bei 4 der bisher beschriebenen 12 Saurierarten vom Bromacker handelt es sich um sogenannte terrestrische Amphibien, deren Larvenstadium noch an ein stehendes Gewässer gebunden war.

Georgenthalia clavinasica war ein solches kleines Amphib, benannt nach dem nahe gelegenen Ort Georgenthal. Die etwas größere *Tambachia trogallas* ist ein Amphib der Familie der Trematopidae. Der Artname *trogallas* ist übrigens von den griechischen Worten für trogo (= mampfen) und allas (= Wurst) abgeleitet - eine Huldigung an die „Thüringer Bratwurst“. Eine verwandte zweite Amphibienart wurde als *Rotaryus gothae* beschrieben, benannt nach dem Gothaer Rotary-Club.

Auch das berühmte „Tambacher Liebespaar“, bestehend aus zwei Skeletten der Art *Seymouria sanjuanensis* (siehe Standort „Liebespaar“), führte ein amphibisches Leben.

Alle anderen Saurier, die man bisher am Bromacker gefunden hat, sind echte Landwirbeltiere, die kein aquatisches Larvenstadium durchlaufen mussten. Durch das kalkschalige Reptilien-Ei, eine neue Entwicklung in der Evolution, wurde diese Lebensweise möglich.

Am häufigsten sind bis ein Meter große Pflanzenfresser gefunden worden, die als Diadectiden bezeichnet werden. Dazu gehören die Ursaurier *Diadectes absitus* und *Orobates pabsti* (siehe Standort „Bergläufer“). Sie sind auch die größten Ursaurier vom Bromacker. Ein wahrer Winzling war hingegen das kleine etwa 15 cm lange captorhinomorphe Reptil *Thuringothyris mahlendorffae*, das vermutlich Insekten jagte.

Bisher gelang der Nachweis von drei verschiedenen säugetierähnlichen Reptilien: ein etwa 70 cm langer, noch unbenannter Vertreter der *Caseiden*, eine neue Art der Varanopseiden (*Clavifalcatus carnifex*) und ein Vertreter der Sphenacodontiden (*Dimetrodon teutonius*). Bei allen Funden handelt es sich um weltweit älteste Vertreter dieser Ursauriertypen. Während die Caseiden zu den Pflanzenfressern gehörten, war der 70 cm lange *Dimetrodon* mit dem markanten „Rückensegel“ ein typischer Fleischfresser.

Zeittafel der erdgeschichtlichen Entwicklung im Nationalen GeoPark Thüringen Inselsberg - Drei Gleichen

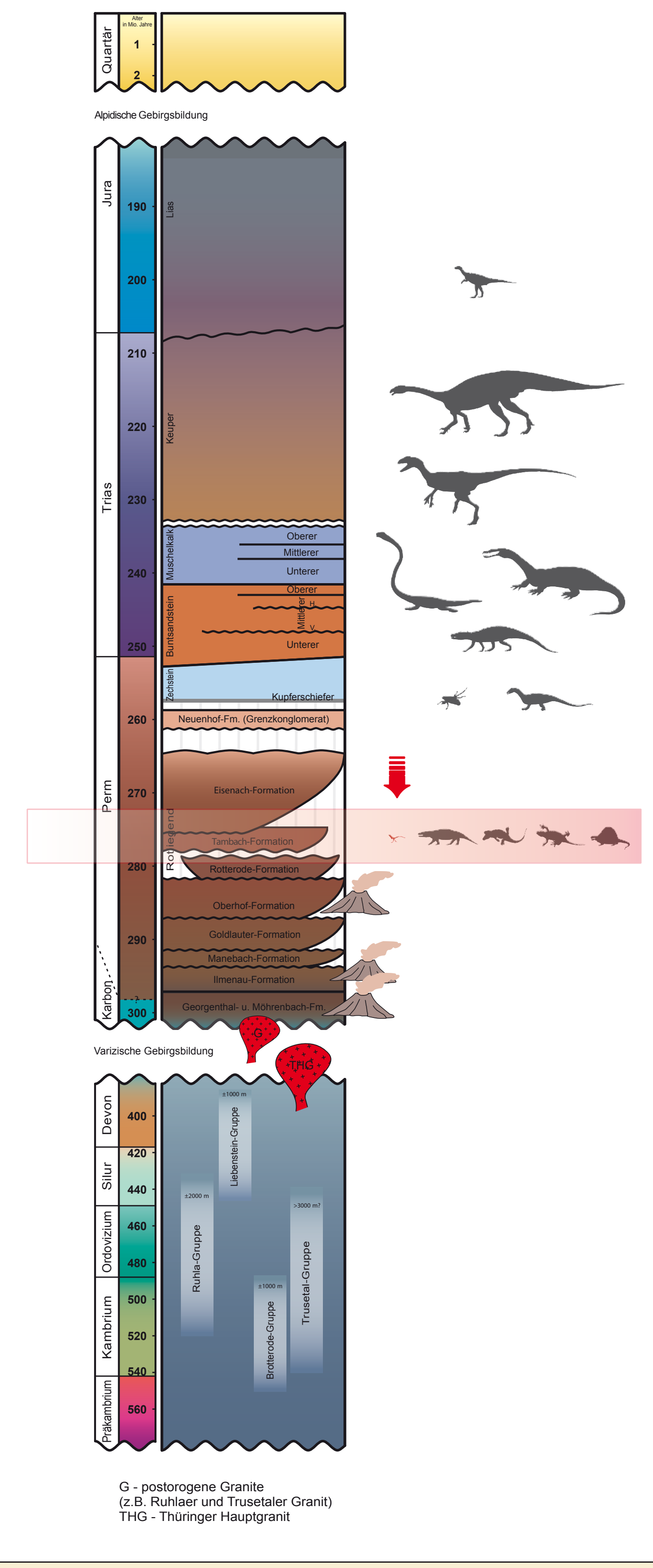


Abb. 1: Paläogeographische Weltkarte zur Zeit des Rotliegend (300-260 Mio. Jahre) ● Lage des Geoparks

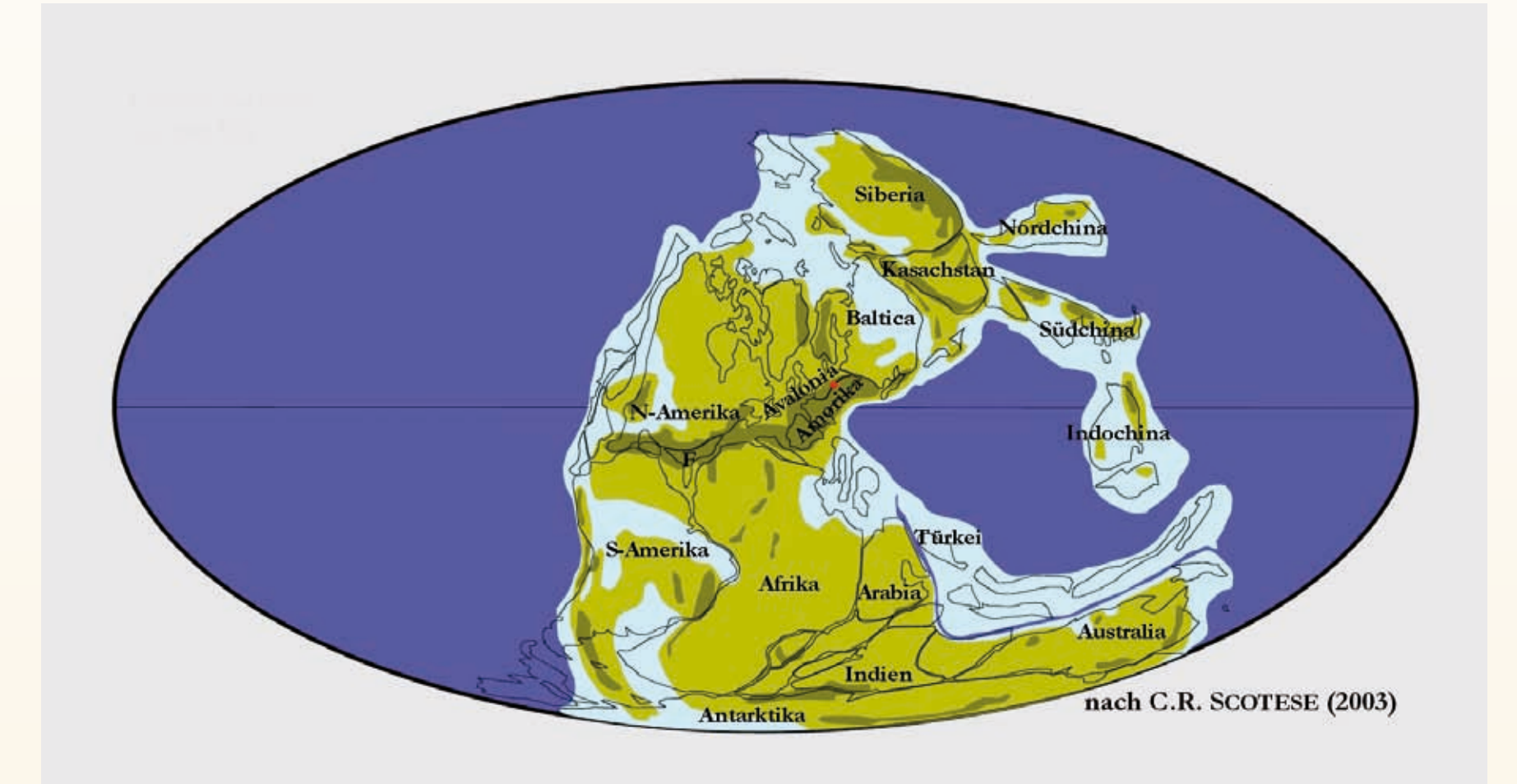
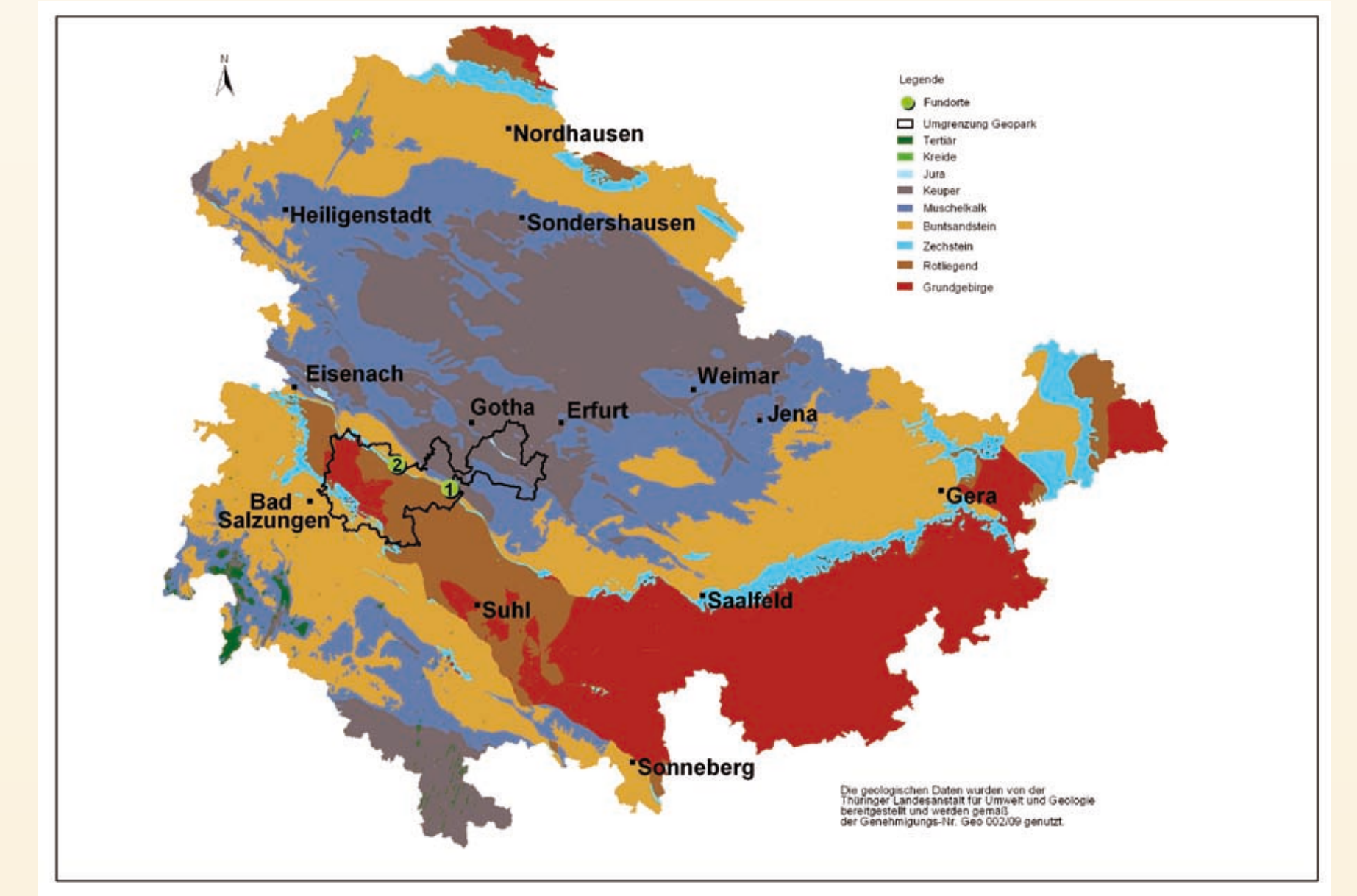


Abb. 2: Vorkommen des Rotliegend in Thüringen und Lage der Ursaurierfundstätte Bromacker (1) sowie Fundort des kleinen Ursauriers *Areoscelis* sp. in Tabarz (2)



Der 26 cm lange *Eudibamus cursoris* (hier als Schattenriss und Modell dargestellt) war vermutlich der älteste „Zweibeiner“ der Erdgeschichte. Die auffällig langen, kräftigen Hinterbeine und die vergleichsweise kurzen Vorderbeine legen den Schluss nahe, dass diese Tiere zumindest zeitweise aufrecht gingen. Vermutlich waren sie wendige Insektenjäger.

Außerhalb des Bromackers wurden in Thüringen bisher nur vereinzelt Reste landlebender Ursaurier gefunden. Ein recht vollständiges Skelett ohne Schädel, das 1989 bei Tabarz gefunden wurde, ist ein schlankes, eidechsenähnliches Reptil (*Areoscelis* sp.).

In Manebach bei Ilmenau sind in Fluss-Ablagerungen der Rotliegendzeit Knochen des bis zu 1,5 m langen *Pantelosaurus (Haptodus)* gefunden worden. Es sind nahe Verwandte des *Dimetrodon*, die jedoch kein Rückensegel besaßen.